



HINTERM VORHANG

EIN PRÄVENTIONS-THEATER-PROGRAMM
DER LAG SPIEL & THEATER NRW E.V.

A R B E I T S H E F T

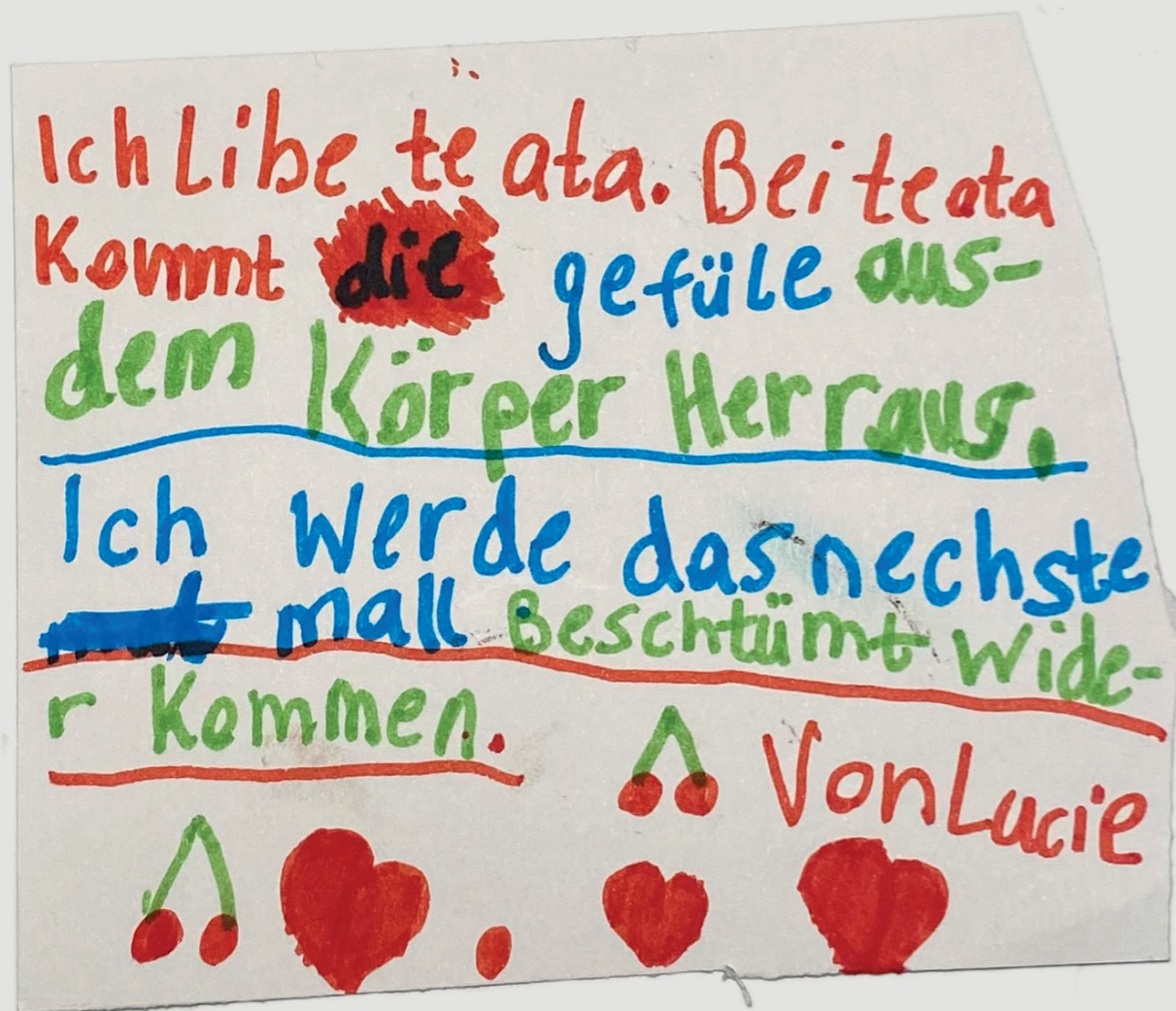


INHALT

VORWORT	5
LAG SPIEL & THEATER NRW E.V.	6
ZUM SCHUTZKONZEPT: SICHERE RÄUME ENTWICKELN UND LEBENDIG HALTEN	8
„HINTERM VORHANG“: EIN PRÄVENTIONS-THEATER-PROGRAMM DAS IMPULSTHEATERSTÜCK DIE WORKSHOPS	10 10 13
METHODENSAMMLUNG: EINLEITENDES ZUR METHODENSAMMLUNG METHODEN ZUR REFLEXION VON NÄHE, VERANTWORTUNG, ACHTSAMKEIT UND KONSENS	14 16
AUSBLICK	22
UNSER SCHUTZKONZEPT	24
SCHUTZKONZEPT: GEKÜRZT UND IN EINFACHER SPRACHE	26
VERHALTENSRICHTLINIEN	28
DOKUMENTATION / BEOBACHTUNGSTAGEBUCH	29
HILFEGEBENDE NUMMERN UND NOTFALLADRESSEN	29
LITERATUR-TIPPS UND LINKS	30

ARBEITSHEFT

Redaktion: Nele Beckmann und Britta Sensenschmidt
Bilder: Kirsten Heinen
Gestaltung und Druck: rohrteich31
Förderung: Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V. (LKJ) /
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung,
Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Herford & Köln 2023 / 1. Auflage



VORWORT

Lucie erfasst mit ihren klaren Worten unmittelbar die grundlegende Kraft des Theaterspiels. Im Theaterspiel können wir uns ausleben, austesten, neu erleben, Gefühle herauslassen, Realität in Frage stellen, im Spiel diskutieren, Veränderungen erproben und gemeinsam in Verhandlung mit unseren und anderen Positionen gehen. Bei diesem ganzheitlichen Ansatz der kulturpädagogischen Praxis werden der emotionale, intellektuelle und physische Einsatz zugleich gefordert und gefördert. Die transformative Kraft des Darstellenden Spiels motiviert das theaterpädagogische Handeln in all unseren Projekten.

Mit qualifizierter Theaterarbeit können wir nicht nur Begeisterung wecken und zur Entfaltung der Persönlichkeit anregen, sondern wir können auch aktiv zur Präventionsarbeit gegen (sexualisierte) Gewalt an Kindern und Jugendlichen beitragen. Dafür haben wir das Präventions-Theater-Programm „HINTERM VORHANG“ entwickelt, das in diesem Arbeitsheft vorgestellt wird und mit ergänzenden Methoden zur Weiterarbeit motivieren soll.

Beim Theaterspielen werden Kinder und Jugendliche für ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen sensibilisiert. Achtsam vermittelt kann Theaterspielen also empowernd wirken. Damit die Bestärkung funktioniert und wir gemeinsam in der

Gruppe Spaß haben können, bemühen wir uns in unseren Projekten stets darum, den bestmöglichen Schutzraum auf- und auszubauen. Für die Teilnehmenden unserer Projekte wollen wir wach, offen und ansprechbar sein.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre kann zur Öffnung - dem Anvertrauen von Teilnehmenden an Spielleitung und/oder Gruppe - führen. Sollte es zu Verdachtsmomenten oder zur Kenntnis von (sexualisierter) Gewalt kommen, brauchen wir Klarheit für die darauffolgenden Handlungsschritte und müssen über Kenntnis hilfegebender Stellen zur Intervention verfügen. Hierzu haben wir Orientierungshilfen zur Dokumentation der Beobachtungen und einige Anlaufstellen zusammengetragen. Zu finden ist diese Notfall-Liste im hinteren Teil des Arbeitsheftes.

Mit unserem Präventions-Theater-Programm „HINTERM VORHANG“ möchten wir einen aktivierenden Einstieg in das wichtige Handlungsfeld der Prävention ermöglichen und freuen uns über Austausch und Anregungen!

Britta Sensenschmidt, Projektleitung
„HINTERM VORHANG“ und
Michael Zimmermann, Bildungsreferent



LAG SPIEL & THEATER NRW e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Spiel und Theater NRW e.V. ist ein gemeinnütziger freier Träger der Jugendhilfe und wurde 1949 gegründet. Seit 2005 befindet sich die Geschäftsstelle in der manufactur, dem Theaterpädagogischen Zentrum in Herford. Sie wird gefördert durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

PROFIL

Die LAG organisiert Theaterprojekte und Spielgruppen mit Kindern und Jugendlichen und fördert die künstlerische und kulturelle Bildung durch Bewegung, Spiel und Improvisation. Die Stärke der LAG liegt in der Verbindung von theaterpädagogischer Grundlagen-Fortbildung einerseits und der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Theatergruppen und – Projekten andererseits.

Für die LAG Spiel und Theater ist die Mitgestaltung des theaterpädagogischen Fachdiskurses, z.B. durch die Organisation von Tagungen und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeitsmethoden besonders wichtig. Die Orientierung an den sich wandelnden Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an den inhaltlichen und künstlerischen Entscheidungen ist für die LAG grundlegend.

AUFGABEN

- Durchführung von Theaterprojekten in Zusammenarbeit mit Schulen, Kultur- und Jugendeinrichtungen und freien Trägern.
- Fortbildungen für Menschen, die freiwillig oder beruflich in der Jugendarbeit tätig sind.
- Mobile Theaterprojekte in ländlichen Regionen und in Stadtteilen ohne ausreichende Angebote der kulturellen Bildung.
- 2 1/2 jähriges Ausbildungsprogramm „Grundlagen der Theaterpädagogik“.
- Organisation und Durchführung von Festivals und Theatertreffen.
- Beteiligung an der Entwicklung von „Bildungslandschaften“.
- Beratung im Bereich der Theaterpädagogik.
- Initiierung und Durchführung von Kinder- und Jugendtheatergruppen.
- Beteiligung und Mitarbeit in landesweiten Aktionen und Projekten der Jugendbildung innerhalb der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit (LKJ).

ZIELE

- Wir möchten Kinder und Jugendliche für das Theaterspiel begeistern und ihnen Möglichkeiten eröffnen, sich aktiv zu beteiligen.
- Wir möchten Erwachsene für die Theaterarbeit mit Jugendlichen begeistern, sie für diese Aufgabe vorbereiten und sie unterstützen.
- Wir möchten die wichtige Bedeutung des Theaterspiels für die ganzheitliche Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Gesellschaft und Politik bewusst machen.
- Wir möchten Kindern und Jugendlichen eine Plattform bieten, ihre gesellschaftlichen Perspektiven und politischen Forderungen zu artikulieren.



WAS IST EIN SCHUTZKONZEPT?

„Schutzkonzepte helfen Organisationen und Einrichtungen (...) zu Orten zu werden, an denen Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt geschützt werden. Sexueller Missbrauch von Minderjährigen durch Erwachsene geschieht nicht aus Versehen, sondern ist zumeist eine geplante Tat. Um Täter:innen keinen Raum für Missbrauch zu geben, braucht entsprechend auch die Prävention einen Plan: ein Schutzkonzept. Zu einem Schutzkonzept gehören zum Beispiel Fortbildungen für alle Fachkräfte, ein einrichtungsspezifischer Handlungs- oder Notfallplan sowie Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche (...).“*

*Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. <https://beauftragte-missbrauch.de>

ZUM SCHUTZKONZEPT: SICHERE RÄUME ENTWICKELN UND LEBENDIG HALTEN

Im Frühjahr 2021 haben der Vorstand, die Geschäftsstelle und die Mitarbeiter:innen der LAG ein Schutzkonzept entwickelt. Dieses Konzept wird seitdem in der Praxis angewendet, kritisch überprüft und fortwährend evaluiert. Zwei Fortbildungen zur „Einführung in die Grundlagen der Präventionsarbeit“ wurden im Herbst 2021 für Mitarbeiter:innen durchgeführt. Im gleichen Jahr begann auch die Arbeit an dem Präventions-Theater-Programm „HINTERM VORHANG“, die 2022 fortgesetzt wurde.

Mit „HINTERM VORHANG“ entstand ein 45-minütiges Impulstheaterstück mit anschließenden Workshops, welches die fachliche Diskussion um Prävention mit den Mitteln unseres „Handwerks“ - dem Theaterspiel - auf die Bühne bringt und darin für Jugendliche lebendig macht. Dafür hat sich ein vierköpfiges Team aus Theaterpädagog:innen aus Köln über den Zeitraum von einem Jahr spielerisch und fragend den Möglichkeiten von Präventionsarbeit gegen (sexualisierte) Gewalt in der Theaterarbeit genähert.

Das Impulstheaterstück hatte seine Premiere im November 2022 auf der Fachtagung „AUF OFFENER BÜHNE“. Zwei Tage lang arbeiteten die freien Mitarbeiter:innen der LAG zu den Themen Macht, Partizipation und Prävention gegen (sexualisierter) Gewalt im Theater. Gemeinsam erfolgte eine Reflexion der praktischen Umsetzung des Schutzkonzeptes und es wurden Strategien für die weitere Präventionsarbeit entwickelt.

2023 wurde das Präventions-Theater-Programm „HINTERM VORHANG“ deutlich vergrößert. An zwei weiteren Standorten in NRW - in Bielefeld/Ostwestfalen und in Dortmund/Ruhrgebiet - wurden Spielquartette ausgebildet. Auch in diesen Gebieten können Theatergruppen das Angebot nun wahrnehmen.

Darüber hinaus fand im Herbst 2023 die Fachtagung „MIT OFFENEM BLICK“ statt. Ein Wochenende lang entwickelten die freien Mitarbeiter:innen der LAG Strategien für eine präventionsorientierte kulturelle Jugendbildung. Die Gestaltung pädagogischer Räume stand dabei im Fokus. In diesem Rahmen wurden u.a. die bisherigen Erfahrungen mit „HINTERM VORHANG“ reflektiert und das Schutzkonzept wurde im kollegialen Plenum besprochen und überarbeitet. Das in diesem Arbeitsheft abgedruckte Schutzkonzept entspricht dem aktuellen Stand vom 29.10.2023.

Sowohl das Schutzkonzept als auch „HINTERM VORHANG“ können und sollen sich stetig weiterentwickeln und verändern. Bereits im Jahr 2023 sind Veränderungen, Justierungen, Nuancierungen und Erweiterungen in das Präventions-Theater-Programm eingegangen. Wir bleiben über unsere Erfahrungen im Austausch. Auch für 2024 streben wir eine Fachtagung für Mitarbeiter:innen sowie interessierte Akteur:innen der Theaterpädagogik an. Diese Fachtagung bietet erneut auch die dreistündige „Einführung in die Grundlagen der Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ an, eine Fortbildung, die neben dem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis ab 2024 für Mitarbeiter:innen der LAG Spiel und Theater verpflichtend wird. Die Arbeit am eigenen Schutzkonzept ist ein fortdauernder Prozess. Die Broschüre wirft somit einen Blick auf den Stand des Konzepts und des Präventions-Theater-Programms am Ende des Jahres 2023.

Wir hoffen auf viele weitere Programmdurchführungen in den kommenden Jahren. Die wertschätzenden Rückmeldungen der bisherigen Teilnehmer:innen zeigen, dass es wichtig und anregend ist, die Themen Achtsamkeit, individuelle Grenzen, Empowerment und Strategien zum Umgang mit Verdachtsfällen durchs und im Spiel erfahrbar zu machen und zur Weiterarbeit in den Raum zu geben.

„HINTERM VORHANG“ EIN PRÄVENTIONS- THEATER-PROGRAMM

„HINTERM VORHANG“ ist ein Präventions-Theater-Programm zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Theatergruppen, das für und von der LAG Spiel und Theater NRW e.V. entwickelt wurde. Verschiedene Jugend- und Kindertheatergruppen sowie Multiplikator:innen konnten das Angebot in den Jahren 2022 und 2023 kostenfrei nutzen. Dies wurde ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit der LKJ und Fördermitteln des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW. „HINTERM VORHANG“ kommt als mobiles Programm in die jeweiligen Begegnungs- und Spielstätten und richtet sich als theatrale Suchbewegung an Teilnehmende und ihre Spielleitungen.

Zentrale Fragen bei der Entwicklung des Impulstheaterstückes und der Konzeption des Workshops waren:

- Wie können Freude an Hingabe, Nähe und Expressivität im Spiel angeregt und zugleich individuelle Grenzen erkannt und gewahrt werden?
- Welche Handlungsmöglichkeiten haben Spielleitung und Mitspielende im Gruppenprozess, wenn Sorgen um das Wohl von Teilnehmenden entstehen?

Je nach Alter der Teilnehmenden (empfohlen ab 10/11 Jahren) werden das Theaterstück und der Workshop entsprechend angepasst.

DAS IMPULS- THEATERSTÜCK

In dem 45-minütigen Impulstheaterstück wird eine Theatergruppe gezeigt, die an dem Stück „Sommernachtstraum“ von Shakespeare probt und darüber in Diskussion und Streit gerät. In einem Zeitsprung geht es zurück zu den Anfängen der Theatergruppe und die Zuschauenden erleben den Gruppenprozess der Spielenden. Dabei vermischen sich die Ebene der (theaterpädagogischen) Übungen, die die Spielenden zur Vorbereitung der Szenen machen, und die Ebene der Proben ihrer Inszenierung vom „Sommernachtstraum“. Um diesen Wechsel zu markieren kommen barocke Perücken zum Einsatz. Die Übungen, die im Stück gezeigt werden, sind Bestandteil des anschließenden Workshops und werden in diesem Arbeitshandbuch in der Methodensammlung angeführt.

Die Szenen aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ zeigen unterdrückerische Situationen mit starkem Machtgefälle, Grenzüberschreitungen und Geschlechterklischees. Diese Momente eröffnen viele Fragen und werden im Workshop vertiefend bearbeitet. Der Titel des Programms „HINTERM VORHANG“ verweist also auf die Intention, dass alles, was ansonsten im Hintergrund bleibt, auf die Bühne gebracht und zur Diskussion gestellt wird.



Das Impulstheaterstück eröffnet explorativ die Arbeit an folgenden Themen:

- Triggerwarnungen: Umgang mit Vorab-Informationen
- Umgang mit Geschlechterklischees und Machtverhältnissen in Theaterstücken
- Umgang mit Labels und „Schubladen-Denken“ in beginnenden Gruppenprozessen
- Ambivalenz der Wünsche von Teilnehmenden nach Nähe und Distanz
- Angebote zum Rollenwechsel: Diskurse zur (Gender-)Identität anbieten
- Individuelle Grenzen beim Körpereinsatz: Erkennen und respektieren
- Freiwilligkeits- und Veto-Prinzip: Einführen und die Anwendung lernen
- Umgang mit social media, Foto-Rechten und Cyber-Mobbing
- Regelverabredungen für den Umgang untereinander: Als Selbstauffassung der Gruppe
- Sinnbildlicher Aufbau eines gemeinsamen Schutzraumes
- Darstellung(-smöglichkeiten) von Sexualität und Gewalt in Theaterstücken
- Exemplarischer Moment der Mitteilung einer Teilnehmerin an die Spielleitung über ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt
- Bekanntmachung von wichtigen Fakten für Teilnehmende und Leitung: Bereitstellung von Anlaufstellen für die Weitergabe an InsoFas*

*InsoFa. Insoweit erfahrene Fachkraft ist in Deutschland die gesetzlich gem. § 8a und 8b SGB VII festgelegte Bezeichnung für die beratende Person zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung.





DIE WORKSHOPS

Die an das Impulstheaterstück anschließenden Workshops gestalten sich nach dem Bedarf der jeweiligen Gruppe.

Für jüngere und sehr spielfreudige Gruppen gibt es u.a. die Möglichkeit das Impulstheaterstück direkt in einer Forumtheatervariante zu spielen, wobei die Teilnehmenden die Spielenden auf der Bühne nach einmaliger Sichtung der Szenen einwechseln und selbst Handlungsoptionen ausprobieren können. In diesem Fall vermischen sich Impulstheaterstück und Workshop. Ansonsten gibt diese Seite eine Übersicht über einen exemplarischen Ablauf.

Nach dem Impulstheaterstück und dem einleitenden Gespräch, in dem Fragen geklärt und eindruckliche Momente gesammelt werden, beginnt der Workshop mit einem theaterpädagogischen „Warm up“ zur Aktivierung der Gruppe und zur Stärkung des Ausdrucks von Zustimmung und Ablehnung. Anschließend werden je nach Interesse der jeweiligen Gruppe verschiedene Aktions- und Handlungsformen angeboten:

- **„Diskussion“:** Themen aus dem Stück können in Kleingruppen besprochen werden.
- **„Ausprobieren“:** Die im Impulstheaterstück gezeigten theaterpädagogischen Übungen (Gordischer Knoten, Führen und Folgen, Nähe und Distanz, Spiegeln) können ausprobiert und reflektiert werden.
- **„Erneutes Spiel“:** Die Shakespeare Szenen können in moderner Sprache/ in eigener Variante/ mit aufgebrochenen Stereotypen und/ oder empowerndem Verlauf etc. neu inszeniert werden.
- **„Performance“:** Der Bau des Schutzraumes kann von der Gruppe künstlerisch dargestellt werden. Hierfür geht die Gruppe vorab miteinander in den Austausch, auf welchen Übereinkünften und Prinzipien beruhend sie gut und gerne miteinander arbeiten möchten.
- **„Tools & Methoden“:** Zudem können verschiedene Übungen und Prinzipien zur Etablierung von Konsens und Freiwilligkeit ausprobiert werden. Einige dieser „Tools und Methoden“ sind im Methodenteil dieses Arbeitsheftes angeführt.

EINLEITENDES ZUR METHODENSAMMLUNG

Die hier gesammelten Übungen bieten einen Einstieg, um mit (Theater-)Gruppen ins Gespräch über Körperlichkeit, Grenzen, Selbstbestimmung, Achtsamkeit und den Umgang miteinander zu kommen.

Die beschriebenen Übungen und Spiele haben wir in verschiedenen Kontexten kennen gelernt und teilweise für unser Vorhaben modifiziert. An den Stellen, wo wir die Urheber:innen der Übungen kennen, verweisen wir gern auf sie und geben unter „Literatur-Tipps und Links“ entsprechende Hinweise.

Zu Beginn des Projekts (und als Erinnerung auch zwischen-durch) sollte darauf hingewiesen werden, dass das Mitmachen bei allen Übungen freiwillig erfolgt.

Dafür ist es empfehlenswert gemeinsam mit der Gruppe (nonverbale) Zeichen zu entwickeln, um ein „Aussetzen“ zu signalisieren (zum Beispiel verschränkte Arme in Kombination mit einer nickenden Kopfbewegung, das Hochhalten einer „Veto-Karte“ oder Ähnliches). Außerdem können Beobachterpositionen im Raum markiert werden, von denen aus das Geschehen jederzeit von außen verfolgt werden darf.

Ein umfangreiches Methodenrepertoire für direktes Feedback zur Führung und zur demokratischen Selbststärkung bietet Maïke Plaths Veto-Prinzip (insbesondere die Führungsjoker; nähere Informationen dazu unter: <https://www.maïkeplath.de/konzept>).

Es hat sich bewährt zu Beginn des Projekts mit der Theatergruppe gemeinsam die Spielregeln für das Miteinander zu entwickeln.

PROJEKTWÜNSCHE & REGELN

Spielregeln-Plakat erstellen

Vorab: Stifte und ein leeres Plakat in die Mitte des Kreises legen.

Durchführung:

Die Teilnehmenden werden zu Beginn des Projekts gefragt, was ihnen beim Zusammenarbeiten wichtig ist. Alle dürfen nacheinander ihre Wünsche an die Gruppe und sich selbst auf das Plakat schreiben. Oft nennen die Kinder und Jugendliche Begriffe wie Gewaltfreiheit („nicht schubsen, nicht auslachen, nicht beleidigen“), Respekt, Vertrauen und Freiwilligkeit aus sich selbst heraus. Ggf. ergänzen. Die Spielregeln können anschließend besprochen und von allen unterschrieben werden (dies ist auch ein schöner Moment, um ein Namensspiel anzufügen...).

Für fortgeschrittene Gruppen, die schon länger miteinander arbeiten, kann folgende Variante interessant sein:

Unser safe:r space

Vorab: Bauteile besorgen (zum Beispiel Pappkartons, Schaumstoffelemente o.ä.), Papiere mit doppelseitigem Klebeband versehen und zusammen mit kräftigen Stiften bereitlegen.

Durchführung: Die Gruppe wird aufgefordert gemeinsam zu überlegen, aus welchen Grundbausteinen ihr „safe(r) space“ aufgebaut werden soll (zum Beispiel Vertrauen, Gemeinschaft etc.). Diese Begriffe werden auf die ausliegenden Papiere geschrieben. Nun darf die Gruppe gemeinsam festlegen, welche Bauteile sie mit welchem Wort versieht, (was bildet die Pfeiler/ das Dach/ den Boden des „safe(r) spaces“?) und wie der Raum aufgebaut sein soll (rund?/ geschlossen? durchlässig?). Aus diesen Überlegungen kann eine kleine Performance entstehen, bei der der Raum aufgebaut wird. Die gemeinsam entwickelten Übereinkünfte zum Miteinander bilden die Grundlagen für die weitere Arbeit.



METHODEN ZUR REFLEXION VON NÄHE, VERANTWORTUNG, ACHTSAMKEIT UND KONSENS

angelehnt an die
Übungen aus dem
Präventions-
Theater-Programm
„HINTERM VORHANG“

Mein „Ja“, mein „Nein“ (Warm Up, Ausdruck, Sensibilisierung)

Vorab: Alle stehen in einem Kreis. Reihum werden Impulse weitergegeben und verändert. Zunächst durchläuft ein verbales „Ja“ den Kreis rechtsherum, dann ein verbales „Nein“ den Kreis linksherum. Das „Ja“ und das „Nein“ dürfen auf ganz viele unterschiedliche Weisen betont und ausgedrückt werden. Dann durchläuft ein nonverbales (körperliches) „Ja“ den Kreis, dann ein nonverbales (körperliches) „Nein“.

Durchführung: Das Spiel beginnt. Alle dürfen einmal die Richtung wechseln, indem auf ein empfangenes „Ja“ mit einem „Nein“ reagiert wird und umgekehrt. Hierbei darf entschieden werden, ob das „Ja“ und das „Nein“ mit der Stimme, dem Körper oder beidem zum Ausdruck kommen. Das Spiel endet, wenn es so viele Richtungswechsel gab, wie es Mitspielende gibt.

Reflexion: Waren das „Ja“ oder das „Nein“ immer eindeutig? Hättet ihr gedacht, dass es so viele verschiedene Arten gibt Zustimmung oder Ablehnung auszudrücken? Wie wäre Stille/ Starre zu deuten? Wie hat es sich angefühlt auf ein „Ja“ mit einem „Nein“ zu reagieren und umgekehrt?



Vertiefungsübung: Gegen den Strom (Selbstermächtigung*, Perspektiv- übernahme, Thematisierung von Gruppendruck)

Vorab: Die Grundprinzipien des Raumlafs müssen etabliert sein (auf eigenen Wegen gehen, auf eine gleichmäßige Verteilung im Raum achten, neutraler Ausdruck, energetischer Gang, offener Blick).

Durchführung: Alle gehen durch den Raum. Eine freiwillige Person darf ausprobieren „Nein“ zu sagen, während alle anderen „Ja“ sagen und später umgekehrt. Das „Nein“ und das „Ja“ können durch Gangarten, Richtungen etc. verstärkt oder anders ausgedrückt werden. Mehrere Wechsel ermöglichen, sodass verschiedene Personen die Erfahrung des „Gegen-den-Strom-Schwimmens“ machen können. Währenddessen immer wieder die Bedeutung betonen, bei sich zu bleiben und in sich selbst hinein zu hören – auch wenn einem von außen etwas anderes herangetragen wird.

Reflexion: Wie ging es euch damit? Welche Dynamiken entstehen? Wie fühlt es sich an Teil einer Gruppe/ allein zu sein? Gab es Momente, in denen ihr euch gern angeschlossen/ entgegengestellt hättet?

* Wir verstehen den Begriff „Empowerment“ mit Selbstbefähigung und Stärkung von Eigenmacht und fassen ihn dementsprechend mit „Selbstermächtigung“ zusammen.



Nähe und Distanz: Grenzen setzen (Achtsamkeit, Sensibilisierung, Selbstermächtigung)

Vorab: Es werden zwei sich gegenüberstehende Reihen gebildet und betont, dass während der Übung nichts anderes als die vereinbarten Sätze gesprochen werden sollen.

Durchführung: Die sich gegenüberstehenden Personen aus den jeweiligen Reihen nehmen Blickkontakt miteinander auf. Nun dürfen die Personen der einen Reihe langsam auf die Personen der anderen Reihe zugehen. Die Stehengebliebenen werden dazu aufgefordert, ihrem Gegenüber „Stopp“ zu sagen, wenn ein für sie angenehmer Abstand erreicht ist. Anschließend wird die unterschiedliche Verteilung der gestoppten Personen auf ihren Bahnen betrachtet und es erfolgt ein Rollenwechsel. Weitere Durchgänge sind mit nonverbalem Stopp-Zeichen und wechselnden Partner:innen möglich. In einer gesteigerten Variante (Erinnerung: Freiwilligkeit betonen) locken diejenigen, die stehen bleiben, ihre Partner:innen mit dem Satz „Komm her!“ zu sich und stoßen sie schließlich mit „Geh weg!“ wieder von sich.

Reflexion: Was ist euch bei der Verteilung der Menschen im Raum aufgefallen? Wie haben sich die verschiedenen Varianten voneinander unterschieden? Wie habt ihr euch gefühlt beim Locken/ Wegschicken? Welche Nähe ist individuell angenehm und woran liegt das (situationsabhängig/ personenabhängig/ stimmungsabhängig/ etc.)?



Körperliche Nähe reflektieren: Gordischer Knoten (Kooperation, Teamwork)

Vorab: Darauf hinweisen, dass die Übung mit (engem) Körperkontakt verbunden sein kann.

Durchführung: Ein Geburtstagsspiel- und Schulhof-Klassiker. Bei diesem Gruppenspiel stehen alle Teilnehmenden in einem großen Kreis, bewegen sich mit geschlossenen Augen aufeinander zu und ergreifen blind zwei fremde Hände. Nun öffnen alle ihre Augen wieder und versuchen gemeinsam den so entstandenen Knoten zu lösen, ohne dabei die anderen Hände loszulassen.

Reflexion: Wie hat sich die körperliche Nähe zu den anderen Spielenden angefühlt? Gut/ lustig/ verbunden/ eingeeengt/ bedrohlich? Wie war es, nicht zu wissen, auf welche Weise und mit wem während des Spiels körperliche Nähe entstehen wird?



Körperliche Nähe reflektieren: Kettenfangen (Energie, Teamwork, Wettkampf)

Vorab: Darauf hinweisen, dass die Übung mit Körperkontakt (Hände halten) verbunden ist.

Durchführung: Alle verteilen sich im Raum und es wird eine Fänger:in bestimmt. Der/ die Fänger:in läuft los und versucht die anderen anzutippen. Wer berührt wurde, wird auch zum Fänger:in und hält diese:n an einer Hand fest, sodass eine immer längere Kette entsteht. Das Spiel geht so lange, bis alle gefangen und somit Teil der Kette sind.

Reflexion: Habt ihr in diesem actiongeladenen Spiel überhaupt noch darüber nachgedacht, wem ihr gern die Hand geben möchtet und wem nicht? Was meint ihr, warum ist das so?

**Führen und Folgen:
Mit Kontaktpunkt
(Vertrauen, Achtsamkeit,
Sensibilisierung)**

Vorab: Es werden Paare gebildet. Die Paare sollen aus jeweils zwei Personen bestehen, die sich vertrauen und wohl miteinander fühlen. Mit der Gruppe besprechen, dass immer die führende Person verantwortlich dafür ist, dass der nicht-sehenden Person kein Zusammenstoß passiert.

Durchführung: Absprache in den Paaren darüber, welche Person zuerst führen/folgen darf. Beide legen ihre Handflächen aneinander. Nun schließt die Person, die geführt wird, die Augen und lässt sich zu Musik durch den Raum leiten. Nach einer Weile erfolgt ein Rollenwechsel. Mögliche Steigerungsvarianten sind eine Minimierung des Kontaktpunktes (zum Beispiel kann der Berührungspunkt nur zwischen den Fingerkuppen des Zeigefingers liegen), das Einbauen von verschiedenen Tempi, abrupten Richtungswechseln und das Einbeziehen der verschiedenen Raumebenen.

Reflexion: Ist es euch leichter gefallen zu führen oder zu folgen? Konntet ihr im Verlauf der Übung Vertrauen ineinander fassen? Was bedeutet „blindes Vertrauen“? Was braucht es dafür?

**Führen und Folgen:
Ohne Körperkontakt
(Kooperation, Achtsamkeit)**

**Variante 1:
Kolumbianische Hypnose
(nach A. Boal)**

Vorab: Wieder werden Paare gebildet, wieder wird innerhalb der Paarkonstellationen entschieden, wer zuerst die Bewegung vorgibt und wer zunächst der Bewegung folgt. Nun wird sich auf zwei Körperteile geeinigt (zum Beispiel: Hand und Hand/ Hand und Gesicht/ Nasenspitze und Schulter).

Durchführung: Zum Beispiel „Hand und Gesicht“: Das erste Körperteil „Hand“ wird von der führenden Person durch den Raum bewegt, das zweite genannte Körperteil „Gesicht“ wird von der geführten Person im immer gleichen Abstand mitbewegt, sodass der Eindruck entsteht, die beiden Körperteile (im Bsp. Hand der führenden Person und Gesicht der folgenden Person) wären durch einen unsichtbaren Faden verbunden. Nach einer Weile erfolgt ein Rollenwechsel. Das Hinterlegen von Musik kann vertiefend wirken.

Reflexion: Auf welche Körperteile habt ihr den Fokus gelegt und warum? Kam diese Übung euch näher oder distanzierter vor, als das Führen und Folgen mit Berührung? Warum?

**Führen und Folgen:
Ohne Körperkontakt
(Kooperation, Achtsamkeit)**

**Variante 2:
Spiegeln
(Achtsamkeit, Kooperation)**

Vorab: In Paaren wird festgelegt, wer zunächst die Bewegungen vorgibt und wer sie nachmacht. Nun stellen sich die Paare mit einem Abstand von etwa einem Meter zueinander auf.

Durchführung: Eine Person macht zunächst mit ihrem ganzen Körper (langsam!) Bewegungen vor, welche die andere Person möglichst genau und zeitgleich spiegeln soll. Nach einer Weile erfolgt ein Rollenwechsel. Als Steigerungsmöglichkeit kann das Spiegeln ohne Absprache, wer gerade führt und wer folgt, ausprobiert werden. Zudem ist eine Variante zu dritt oder viert möglich, indem sich die Spielenden als Dreieck oder Raute aufstellen und immer die Person, die aktuell vorne steht, die Sequenz anführt. Wenn sie die Rolle der: Vormachenden abgeben will, kann sie sich somit einfach in eine andere Richtung drehen. Dann bildet eine andere Person die Spitze und fährt fort. Musik verstärkt die Erfahrung und erleichtert das „sich-Einlassen“.

Reflexion: Wann ist es euch leichtgefallen mitzumachen und wann wurde es schwierig? Was habt ihr für Strategien entwickelt, um für Klarheit zu sorgen? Was hat diese Übung mit Beziehungen und menschlichem Miteinander zu tun?

**Führen und Folgen:
Mit individuellen Absprachen**

**Roboterspiel
(Kooperation, Entwicklung
von Konsens, Vertrauen)**

Vorab: Bei diesem Spiel gibt es festgelegte Kommandos, aber keine Festlegung der entsprechenden Signale zur Einleitung der Kommandos. Jedes Paar spricht also für sich ab, welcher (körperliche oder verbale) Impuls für welches Kommando steht.

Durchführung: Wieder werden Paare gebildet, die sich wie oben beschrieben auf ihre Signale verständigen. Es sollen Signale für die Kommandos „Stopp“, „90 Grad Drehung nach links“ und „doppelte Geschwindigkeit“ überlegt werden (beispielsweise das Nennen von verschiedenen Vokalen, ein Schultertippen oder Ähnliches). Nun schließt eine Person die Augen, während die andere Person sie mithilfe der vorher vereinbarten Signale durch den Raum lenkt. Schließlich erfolgt ein Rollenwechsel.

Reflexion: Auf welche Signale habt ihr euch geeinigt und warum? Warum besprechen wir in den meisten Fällen nicht mit den Menschen in unserem Umfeld, welche Signale was bedeuten, um Missinterpretationen zu vermeiden? Habt ihr euch schonmal gewünscht, klarere Signale im Alltag zu senden und zu erhalten?

**Standbilder:
Machtvolle Positionen einnehmen
(Status-Strategien durchschauen,
Ausdruck)**

Vorab: Positioniert einen Stuhl/ Sessel auf der Bühne. Es wird eine Publikumsreihe gebildet.

Durchführung: In Verbindung mit dem Stuhl/ Sessel werden Standbilder im Fluss erzeugt. Hierfür nimmt eine erste Person eine Haltung auf dem Stuhl/Sessel ein und geht in ein Freeze (eingefrorene Haltung). Nun kommt eine zweite Person hinzu. Die zweite Person versucht sich so zu positionieren und eine derartige Haltung einzunehmen, dass sie einen mächtigeren Eindruck macht als die Person, die bereits dort ist. Das gemeinsame Bild wird etwa fünf Sekunden lang gehalten, bis sich die Person, die zuerst auf der Bühne war, herauslösen soll. Sobald sie von der Bühne gegangen ist, darf eine weitere Person hinzukommen und wieder versuchen eine entsprechend machtvollere Haltung als die andere Person einzunehmen usw.

Reflexion: Was für Strategien zur Erzeugung und Ausübung von Macht habt ihr beobachtet/ angewendet? Wie hat sich das in den unterschiedlichen Positionen angefühlt?

**Übergriffs-Skala-Sequenz
(Gespräche anregen, Konsens,
Selbstermächtigung)**

Vorab: Alle aus der Gruppe schreiben auf Moderationskarten (Postkartengröße) eine Situation oder Handlung auf, die für sie etwas mit Nähe, Sex, Grenzen oder Übergriffen zu tun hat (zum Beispiel „Blumen schenken“ oder „unters T-Shirt fassen“). Alternativ kann auf die Situationssammlung aus dem aj-praxis-Kasten: „Sex und Liebe - Methodenbox zu sexueller Selbstbestimmung und Wahrung von Grenzen“ zurückgegriffen werden. Die Karten werden gemischt und an alle verteilt. Längs durch den Raum wird eine Schnur gelegt, deren eines Ende als „harmlos/ nicht übergriffig“ definiert wird und das andere Ende dementsprechend als „gewaltvoll/ übergriffig“. Die Schnur wird somit zur Skala.

Durchführung: In der ersten Runde soll möglichst nicht gesprochen werden. Alle werden aufgefordert, die Handlung/ Verhaltensweise, die auf ihrer Karte steht entlang der Skala einzuordnen und abzulegen.

Im zweiten Schritt soll immer noch nicht gesprochen werden, aber nun dürfen alle die Karten von allen wieder verschieben oder umlegen, wenn sie mit der Einordnung der Situation nicht einverstanden sind. Das geht so lange, bis keine Karten mehr verschoben werden oder die Situation kein Ende findet, weil einzelne Karten immer wieder hin- und herwandern. Nun wird das Gespräch über die Einschätzung der Situationen eröffnet.

Gespräch/ Reflexion: Zunächst wird ein Beispiel am harmlosen Ende der Skala ausgesucht und besprochen. Können sich die Teilnehmenden auch Kontexte vorstellen, in denen das beschriebene Verhalten nicht mehr okay wäre? Auf diese Weise arbeitet man sich entlang der häufig verschobenen und/oder markanten Positionen vor. Dies ist eine gute Gelegenheit, um wichtige Begriffe wie Grenzüberschreitung, Übergriff und Missbrauch zu besprechen. Im Gespräch sollte deutlich werden, dass Konsens und Machtgefuge die entscheidenden Punkte sind, um eine (sexuelle) Handlung zu bewerten.





Standbilder-Szenen (Konsens, Perspektivübernahme, Ausdruck, Gespräche anregen)

Vorab: Anschließend werden Dreiergruppen und/ oder Paare gebildet. Jede Gruppe sucht sich eine der Situationskarten aus, welche sie bearbeiten möchte. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es für die Ausführung der Aufgabe extrem wichtig ist, Absprachen zu treffen und dass die Gruppen Varianten finden sollen, mit denen sich alle Spielenden wohl fühlen und die den Inhalt der Szene von der Realität abgrenzen. Wenn auf einer Karte beispielsweise steht: „Einen Klaps auf den Po geben,“ bedeutet das Nachspielen der Karte nicht, dass dies einem:r Spielenden in der kommenden Spielszene widerfährt. Ein „Klaps auf den Po“ kann beispielsweise auch mit Abstand, durch das Klatschen in die Hände im Off oder ganz anders dargestellt werden.

Durchführung: Die Kleingruppen sollen sich zu der ausgewählten Kartensituation jeweils eine Szene/ ein Standbild ausdenken, in der das Ereignis auf dem „harmlosen“ Ende der Skala eingeordnet werden würde und ein Ereignis, indem das Verhalten übergriffig wäre. Beide Ereignisse werden nacheinander präsentiert. Bei der Präsentation sollte darauf geachtet werden, dass immer zuerst die unangenehme/ übergriffige Variante gespielt wird und dann die nicht übergriffige/ Konsens-Variante.

Reflexion: Kennt ihr solche oder ähnliche Situationen? Seid ihr einverstanden mit der Darstellung und Einordnung? Wer darf und kann beurteilen, ob eine Situation übergriffig ist oder nicht?

Kontaktaufnahmen erproben/ Korbübung (Selbstermächtigung, Kontakt, Konsens)

Vorab: Alle stellen sich im Spalier auf, sodass jede:r jemanden etwa 4 Meter gegenüber von sich stehen hat.

Durchführung: Während alle auf ihren Positionen stehen, werden nacheinander verschiedene Arten der Kontaktaufnahmen angesagt, anschließend wird in die Hände geklatscht. Daraufhin gehen die Spieler:innen aufeinander zu und überlegen sich währenddessen, ob sie jetzt mit ihrem jeweiligen Gegenüber diese Aktion zusammen ausprobieren wollen. Wenn alle in der Mitte stehen, zählt die Spielleitung von Drei auf Null, woraufhin alle ihren Daumen rausstrecken und damit ein „Ja“ (Daumen hoch) oder ein „Nein“ (Daumen runter) signalisieren. Nur wenn beide ihr „Ja“ geben, wird die Aktion miteinander durchgeführt. Wenn beide ein „Nein“ geben, gehen sie wieder auf ihre Ausgangsplätze zurück. Gibt eine Person ein „Ja“ und eine ein „Nein“, so bleibt die Person die das „Ja“ gegeben hat einen Moment länger in der Mitte des Spaliers stehen und trägt den „Korb“ mit Würde. Nach jeder Aktion rückt das linke Spalier einen Schritt auf, sodass immer neue Paarkonstellationen entstehen. Mögliche Arten der angesagten Kontaktaufnahmen könnten sein: - sich High Five geben, - sich zuzwinkern, - sich gegenseitig die Zunge rausstrecken, - sich Luftküsse zuwerfen, - sich mit „Hey, Baby“ begrüßen, - sich über die Wange streicheln, - sich 5 Sekunden lang umarmen, - sich gleichzeitig die Augenbrauen abstreichen, - sich wie Hunde begrüßen, - und weitere.

Reflexion: Habt ihr nur Dinge gemacht auf die ihr Lust hattet? Wie stark habt ihr versucht euch an eurem Gegenüber zu orientieren? War es schwer ein „Nein“ zu bekommen/ zu verteilen? Habt ihr euch zu allen Zeitpunkten während der Übung wohl und sicher gefühlt? Haben wir auch im Alltag immer die Chance „Ja“ oder „Nein“ zu sagen?

Szenen uminterpretieren/ inszenieren (Ausdruck, Perspektiv- übernahme, Selbstermächtigung)

Vorab: Szenen aus klassischen Theaterstücken raussuchen, die unterdrückte Situationen enthalten. Diese Szenen mehrfach ausgedruckt mitbringen.

Durchführung: Die Spieler:innen werden aufgefordert, sich in Kleingruppen einzuteilen und sich gemeinsam für eine Szene zu entscheiden (oder die Auswahl der Szenen entscheidet über die Zuteilung zur Kleingruppe). Dafür ist es sinnvoll, dass der Inhalt der Szenen vorher zumindest einmal kurz vorgestellt wurde. Nun hat jede Kleingruppe den Auftrag, die Szene auf eine Art und Weise zu inszenieren, in der sie sich diese Szene zu „Eigen“ machen. Der unterdrückte Knecht könnte beispielsweise rebellieren, das Mädchen, dem eine Zwangsheirat droht, ihrem Vater Kaugummiblasen ins Gesicht pusten und Ähnliches. Wieder ist es wichtig, dass die Gruppe gemeinsam festlegt, ob und auf welche Weise Gewalt etc. dargestellt werden soll und kann.

Reflexion: Findet ihr es okay, stereotype Rollenbilder zu inszenieren? Wo liegen da die Gefahren? Gibt es eurer Meinung nach Dinge, die nicht gezeigt werden dürfen? Wann denkt ihr, dass es eine Triggerwarnung braucht? Etc.



Walk of Angels (Wünsche äußern, Selbstermächtigung, Kooperation)

Vorab: Es wird ein Spalier gebildet. Alle Teilnehmenden werden aufgefordert, sich zu überlegen, durch welche Szenerie sie gleich schreiten möchten und wie die anderen mit ihnen interagieren sollen.

Durchführung: Nacheinander dürfen alle ihren Wunsch äußern und anschließend das Spalier durchlaufen. Mögliche Wunsch-Szenarien können beispielsweise der Gang über einen Catwalk, bei dem man von allen angelächelt und fotografiert wird, der beglückwünschende Torjubel bei einem Fußballspiel, das Durchwandern eines Urwalds, bei dem alle zu einem Soundscape beitragen und Lianen sanft über das Gesicht streichen oder Ähnliches sein. Alle Teilnehmenden, die möchten, tragen dazu bei, die jeweiligen Wünsche zu erfüllen.

Reflexion: Wie war es, einen Wunsch erfüllt zu bekommen/ zu erfüllen? Fällt es euch leichter zu sagen, was ihr wollt oder was ihr nicht wollt? Warum glaubt ihr, ist das so?

AUSBLICK

„HINTERM VORHANG“ wurde in 2022 viermal durchgeführt, 2023 konnten wir bereits 23 Programmdurchführungen von Mönchengladbach über Köln, von Dortmund bis Olde, in Bielefeld und Herford realisieren. Durch das Feedback und die Rückmeldung der verschiedenen Gruppen wurden zahlreiche Akzentuierungen, Verdeutlichungen sowie der Ausbau einiger Positionen vorgenommen. Es wurde ersichtlich, dass sich die Jugendlichen an einigen Stellen eine größere Klarheit und weniger ästhetisch-inszenatorische Kunstgriffe wünschen und somit haben wir die Situationen in der aktuellen Spielfassung konkret sprachlich aufgelöst.

Durch die Erfahrungen mit dem Programm wurden wir immer flexibler in den Durchführungen und haben im Dezember 2023 den Schritt der Programmdurchführung vor Grundschüler:innen der 4. Jahrgangsstufe gewagt. In der Variante für jüngere Teilnehmende werden einzelne Szenen aus dem Impulstheaterstück ausgewählt, die nach einem gemeinsamen „Warm Up“ vorgespielt und danach direkt besprochen und neu gespielt werden. Diese Praxis hat Anleihen beim Forum- und Playbacktheater, indem spielerisch nach Lösungen für Konflikte gesucht wird.

Wir freuen uns sehr über die vielen Erfahrungen und positiven Rückmeldungen im Programmgeschehen. Die Kinder, Jugendlichen und Multiplikator:innen, die wir im Laufe der beiden Jahre treffen und erleben konnten, zeigen eine große Offenheit und ein starkes Interesse daran, sich mit den Themenfeldern rund um eine empowernde Präventionsarbeit auseinanderzusetzen. Wir treffen auf deutlich weniger Scheu, als teilweise im Vorfeld vermutet wurde. Der Bedarf ist da. Wir bedanken uns bei der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e. V. (LKJ) und dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration für die Zusammenarbeit und Förderung und hoffen auf eine rege Fortführung des Präventions-Theater-Programms in den kommenden Jahren.



UNSER SCHUTZKONZEPT

Institutionelles Schutzkonzept der LAG Spiel und Theater NRW e.V. (Stand 29.10.2023)

Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. ist Trägerin der freien Jugendhilfe (Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe – Landesjugendamt). Grundlage unserer Aktivitäten sind die Verfassung der Bundesrepublik, die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, das Landeskinderschutzgesetz NRW und der Paragraph 8a SGB VIII: Schutz bei Kindeswohlgefährdung. Dieses Schutzkonzept bildet hierfür die Basis. Um den Schutz von Menschen, die an Angeboten der LAG teilnehmen, weitestgehend sicher zu stellen, haben Vorstand, Mitglieder und die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle es erarbeitet und kontrollieren, bearbeiten und aktualisieren es in regelmäßigen Abständen. Es soll Handlungssicherheit bei Projekten bieten und dabei helfen, im Falle einer notwendigen Intervention die erforderlichen Schritte einzuleiten. Dadurch sollen vor allem Kinder und Jugendliche geschützt werden und auch die beteiligten Mitarbeiter*innen und Honorarkräfte unterstützt werden. Das Institutionelle Schutzkonzept fördert den transparenten und offenen Austausch über verschiedene Formen von Gewalt.

Arbeitsbereiche

Der Verein setzt sich als landesweite Einrichtung die Aufgabe, die freie und öffentliche Jugendpflege* anzuregen und zu unterstützen. Er schafft dazu u.a. die fachlichen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie der Fortbildung auf den Gebieten des Theaterspiels mit Kindern und Jugendlichen und der Theaterpädagogik.

Die LAG Spiel & Theater NRW e.V. bietet an und führt durch: Projekte, Seminare, Tagungen, Aktionen, Beratungen (kollegialer Austausch), Herausgabe von Materialien, Wettbewerbe und Festivals, Vernetzung theaterpädagogischer Akteure, Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit.

Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. entwickelt gemeinsam mit Partner*innen der kommunalen und freien Jugendhilfe ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche. Schwerpunkte sind stationäre und mobile Theaterprojekte, Theatergruppen und Theateraktionen sowie Fortbildungen für Multiplikator*innen in der kulturellen Jugendarbeit.

Pädagogisches Grundverständnis

Es ist unser Ziel, heranwachsenden Menschen selbst, ihre Interessen, Talente, Wünsche und ihre Persönlichkeitsentfaltung zu fördern und zu schützen. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, frei, selbstbestimmt und solidarisch zu handeln. In unseren Projekten können Kinder und Jugendliche ihre Stärken und Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und erweitern. Wir nehmen Kinder und Jugendliche in ihrer Eigenständigkeit und ihren Äußerungen ernst. Dazu gehört auch, dass sie gestärkt und dazu ermutigt werden, ihre eigenen Grenzen zu setzen und einzufordern. Hierfür bemüht sich die LAG Spiel und Theater NRW e.V. im Rahmen ihrer Aktivitäten bestmöglich, sichere Räume für alle Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, geschlechtlicher Identität und Orientierung sowie körperlicher und geistiger Beeinträchtigung zu schaffen. Gegenseitiger Respekt und Achtung der persönlichen Würde sind für uns selbstverständlicher Teil unserer kulturpädagogischen Arbeit. Wir lehnen körperliche, psychische, mediatisierte (digitale) und sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt auf allen Handlungsebenen des Vereins ab. Bei Verletzungen schreiten wir entschieden ein, wenn wir Kenntnis davon erlangen.

Präventive Maßnahmen im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes - Risikoanalyse

Unsere kulturpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen findet in Einrichtungen der freien und kommunalen offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, stationären und ambulanten Jugendhilfe, Jugendverbandsarbeit und Flüchtlingshilfe statt. Die regelmäßige Risikoanalyse ist Basis unseres Schutzkonzeptes. Eine Risikoanalyse erforscht systematisch die Bedingungen, die potentielle Täter*innen nutzen könnten, um Übergriffe auf Kinder und Jugendliche zu planen. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen und unseren kulturpädagogischen Fachkräften bespricht der/die Bildungsreferent*in vor Projekt-/Kursstart mögliche Gefährdungsmomente und Risikofaktoren und gemeinsam legen sie projektübergeordnete Standards für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fest. Dazu gehört, dass sich alle Projektakteur*innen untereinander vernetzen und unterstützen. Die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle der LAG Spiel und Theater führen regelmäßig Projektbesuche durch. Währenddessen und beim abschließenden Reflexionsgespräch wird ebenfalls mit den Beteiligten über auffällige Gefährdungsmomente gesprochen.

Theaterpädagogische Fachkräfte: Verhaltensrichtlinien und Erweitertes Führungszeugnis + 3-stündige Einführung in die Grundlagen der Prävention vor (sexualisierter) Gewalt

Die kulturpädagogischen Fachkräfte werden vor Aufnahme ihrer Tätigkeit in das Schutzkonzept der LAG Spiel und Theater e.V. eingeführt. Durch ihre Unterschrift akzeptieren sie es als verbindliche Grundlage der Arbeit. Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. fordert von jeder Person, die als Referent*in ein Projekt durchführen möchte, ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis an. Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. setzt keine Personen ein, die rechtskräftig wegen einer in §72 a SGB VIII genannten Straftat verurteilt sind. Das eFz darf bei Einsichtnahme nicht älter als drei Monate sein und muss regelmäßig alle fünf Jahre erneut in aktueller Form vorgelegt werden. Zudem wird eine mindestens 3-Stündige Fortbildung zu den Grundlagen der Prävention von (sexualisierter) Gewalt für Mitarbeiter*innen der LAG Spiel und Theater e.V. ab 2024 obligatorisch.

Beratende Fachstelle

Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. wird in Fragen des Kinder- und Jugendschutzes von starken Partner*innen unterstützt und beraten. So fanden bereits Schulungen der Mitarbeiter*innen in Zusammenarbeit mit EigenSinn e.V. (Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen; Marktstraße 38, 33602 Bielefeld), Christine Eichholz von der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) sowie der Fachberatungsstelle femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. (Höckerstr. 13, 33052 Herford) statt. Diese sowie weitere beratende Stellen finden sich auch unter <https://www.hilfeportal-missbrauch.de>

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Geschäftsstelle der LAG Spiel und Theater NRW e.V. ist für alle Projektbeteiligten (Mitarbeiter*innen der Kooperationspartner*innen, kulturpädagogischen Referent*innen, Teilnehmende & Erziehungsberechtigte) offizielle Ansprechpartnerin für Vermutungen, Meldungen und Beschwerden. Die LAG Spiel und Theater e.V. geht prinzipiell jedem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach und protokolliert Absprachen und Vorgehensweise. Die LAG Spiel und Theater e.V. begleitet und unterstützt alle Projektakteur*innen bei einem sensiblen und transparenten Verfahren. Sie holt sich bei Bekanntwerden gewichtiger Hinweise auf Kindeswohlgefährdung Hilfe und Beratung bei o.g. Fachstellen sowie beim zuständigen kommunalen Jugendamt. Der Vorstand der LAG Spiel und Theater e.V. wird in regelmäßigen Abständen durch die Geschäftsstelle über etwaige Fälle informiert und der Fortschritt protokolliert. Handlungsleitfäden für Mitarbeiter*innen befinden sich auf unserer Website unter <https://www.spiel-und-theater-nrw.de/intern.html>

Datenschutz

Datenschutz hat einen besonders hohen Stellenwert für die Geschäftsleitung der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.. Unter <https://www.spiel-und-theater-nrw.de/datenschutz.html> können alle Angaben und Hinweise zum Datenschutz eingesehen werden.

*Definition Jugendpflege: Jugendpflege als Teil der Jugendhilfe beinhaltet als vorbeugende Hilfe die Jugenderholung, die außerschulische musische und politische Bildung sowie die Einrichtung von Stätten zur Unterhaltung, Arbeit und Freizeit.

UNSER SCHUTZKONZEPT:

GEKÜRZT UND IN EINFACHER SPRACHE

Wir wollen Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung unseres Schutzkonzepts beteiligen. Dafür ist ein Schutzkonzept in einfacher Sprache erstrebenswert. Mithilfe von ChatGPT haben wir einen ersten „Aufschlag“ gemacht. Die formalen Passagen haben wir herausgekürzt und beschränken uns auf das Wesentliche.

UNSERE SCHUTZREGELN

Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. bietet Theaterprojekte und Theatergruppen für Kinder und Jugendliche an. Wir haben Regeln gemacht, um sicherzustellen, dass alle, die bei uns mitmachen, geschützt werden. Das sind nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Erwachsenen, die hier arbeiten. Unsere Regeln sollen helfen etwas zu tun, um Menschen zu schützen, wenn es nötig ist.

Was wir machen

Wir machen viele Aktionen für Kinder und Jugendliche. Wir organisieren Theaterprojekte und Workshops. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche stark werden und Dinge ausprobieren können. Wir hören ihnen zu und respektieren ihre Wünsche und Grenzen. Das ist uns sehr wichtig.

Unsere Regeln

Wir haben klare Regeln, um alle zu schützen. Alle, die bei uns arbeiten, müssen sich an diese Regeln halten. Wir schauen auch, ob die Erwachsenen, die bei uns mitmachen wollen, keine schlechten Dinge gemacht haben. Das ist wichtig, um Kinder und Jugendliche zu schützen.

Wir wollen sichere Orte

Wir sorgen dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen sich bei uns sicher fühlen. Egal, woher sie kommen oder wer sie sind. Wir achten auf jeden und respektieren alle.

Gewalt ist nicht okay

Wir wollen, dass niemandem wehgetan wird, weder körperlich noch seelisch. Wenn wir sehen, dass jemandem wehgetan wird, dann helfen wir.

Vorbeugung

Wir schauen genau hin und überlegen, wo Gefahr drohen könnte. Wir sprechen mit anderen, die mit uns zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass alle Regeln eingehalten werden.



VERHALTENS- RICHTLINIEN

Verhaltensrichtlinien der LAG Spiel und Theater NRW e.V. (Stand: 06.04.2021)

Die LAG Spiel und Theater NRW e.V. ist Trägerin der freien Jugendhilfe. Um den Schutz von Menschen, die an Angeboten der LAG teilnehmen, sicher zu stellen, haben Vorstand, Mitglieder und die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle der LAG Spiel und Theater NRW e.V. ein institutionelles Schutzkonzept erarbeitet, das die Grundlage für die vorliegenden Verhaltensgrundsätze bildet. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes und der Verhaltensregeln wird in einem kontinuierlichen und transparenten Prozess sichergestellt.

Freiwilligkeit und Mitbestimmung

Zu Beginn eines Projekts entwickle ich mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam Regeln für den Umgang in der Gruppe. Alle übernehmen auf der Basis von Freiwilligkeit und Selbstbestimmung Verantwortung für das Projekt und entscheiden sich bewusst, gleichberechtigt und verbindlich mitzuarbeiten. Ich Sorge für eine Atmosphäre, die von gegenseitigem Respekt, Aufmerksamkeit und Vertrauen geprägt ist.

Nähe und Distanz, Körperkontakt

Mir ist klar, dass jede*r andere persönliche Grenzen hat. Sollten individuelle Grenzen innerhalb der Gruppe überschritten werden, thematisiere ich das Verhalten und stelle Grenzüberschreitungen ab. Körperlicher Kontakt ist grundlegend für viele Spiele, Übungen und Inszenierungsverfahren der Theaterpädagogik. Ich thematisiere und reflektiere die Bedeutung des Körperkontaktes für die gemeinsame Arbeit. Ich ermutige die Kinder und Jugendlichen dazu, die eigenen physischen und psychischen Grenzen selbst zu definieren und zu setzen. Situationen, die Körperkontakt erfordern, mache ich im Vorfeld transparent und erkläre der Gruppe, was ich tue. Ich frage vorher um Erlaubnis und reagiere auch auf nonverbale Zeichen des Widerstands. Der Wunsch nach Körperkontakt geht von den Kindern und Jugendlichen aus, nie von mir. Auch ich darf meine Grenzen äußern und entscheiden welche Form von Körperkontakt ich nicht möchte.

Gewaltfreiheit

Ich bemühe mich um eine gewaltfreie Sprache, die alle miteinschließt. Ich achte auf eine respektvolle und wertschätzende Kommunikation innerhalb der Gruppe. Das schließt auch die Kommunikation in sozialen Medien und Netzwerken ein. Bei verbalen und nonverbalen Übergriffen schreite ich ein. Dabei reflektiere ich mit der Gruppe den Unterschied von der gespielten und lediglich gemimten Gewaltdarstellung in der Theatersituation und echter Gewalt.

Vier-Augen Gespräche und Räumlichkeiten

Gespräche und Aktivitäten mit einzelnen Kindern und Jugendlichen führe ich bevorzugt außer Hör-, aber in Sichtweite der Gruppe durch. Wenn das nicht möglich ist, informiere ich vorher die Mitarbeiter*innen der Einrichtung über die Gründe, den genauen Ort und die Dauer des Gesprächs bzw. der Aktivität. Ich Sorge dafür, dass der Raum jederzeit von außen zugänglich ist. Bei Übernachtungen teile ich nicht den Raum mit den Kindern und Jugendlichen. Für Umkleidesituationen werden entsprechende Rückzugsorte angeboten.

Verhalten bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt

Bei einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt werde ich aktiv und tausche mich mit Kolleg*innen aus. Auch bei Grenzverletzungen oder Übergriffen werde ich aktiv. Grenzverletzungen spreche ich an. Bei Übergriffen informiere ich die verantwortlichen Stellen und suche Unterstützung. Hierzu stellt die LAG auf ihrer Homepage Handlungsleitfäden zur Verfügung.

Versicherung

In Ergänzung zu meinem erweiterten Führungszeugnis versichere ich, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt rechtskräftig verurteilt worden bin und auch insoweit kein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden ist. Für den Fall, dass diesbezüglich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies meinem Dienstvorgesetzten bzw. der Person, die mich zu meiner Tätigkeit beauftragt hat, umgehend mitzuteilen.

DOKUMENTATION/ BEOBACHTUNGSTAGEBUCH

Sinnvolle erste Handlungsschritte bei auffälligem Verhalten / dem Anvertrauen von Teilnehmenden:

- Ruhe bewahren
- Zuhören
- Glauben schenken
- Eine Fachberatungsstelle hinzuziehen (z.B. Hilfefon sexuellen Missbrauch 0800 2255530)
- Ehrlichkeit und Transparenz, was die eigene Rolle, Möglichkeiten und Grenzen angeht; erklären, dass das Gehörte vertraulich behandelt, aber Hilfe dazu geholt wird
- Dokumentation

Zur Dokumentation

Schriftlich erfassen, was über die/den Teilnehmende:n und sein Umfeld bekannt ist (Verhalten, Familiensituation, nahestehende Bezugspersonen...)

Schriftlich dokumentieren:

- Datum und Uhrzeit der Beobachtung/ des Gesprächs
- Fakten (Was habe ich beobachtet? Wie hat sich das Kind, die/der Jugendliche verhalten? Handlungen? Sprache/Erzählungen?) Möglichst genaue Beschreibung der Situation. Kontext und genauer Wortlaut sind hilfreich.
- Interpretation (Was sind meine Befürchtungen, Sorgen oder Interpretationen? Welche Erklärung könnte es für das Verhalten oder die Aussagen geben? Was spricht für einen sexuellen Missbrauch? Welche anderen Ursachen könnte es geben?)

Ausführliche Informationen hierzu, siehe Andrea Buskotte, Christine Eichholz (Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen): Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch – Handlungsorientierung für Intervention und Prävention. Hannover, 2021.

HILFEGEBENDE NUMMERN UND NOTFALLADRESSEN

- **Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch**
<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de>
- **Hilfefon Sexueller Missbrauch**
0800 22 55 530
- **Nummer gegen Kummer**
(Kostenlose und vertrauliche telefonische Beratung)
<https://www.nummergegenkummer.de>
116-111
(Elterntelefon: 0800-1110550)
- **Jugendnotmail**
(Online-Beratung für Kinder und Jugendliche. Kostenlos. Vertraulich.)
www.jugendnotmail.de
- **Deutscher Kinderschutzbund**
<https://kinderschutzbund.de>
- **Hilfefon Gewalt gegen Frauen**
08000 116 016
- **Frauenhaus Koordination e.V.**
<https://www.frauenhauskoordination.de>
- **Hilfefon Gewalt gegen Männer**
08000 1239900
- **Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz**
<https://www.maennergewaltschutz.de>
- **Fachstelle Queere Jugend NRW**
<https://www.queere-jugend-nrw.de>
- **Anlauf- & Beratungsstelle für LSBT*IQ rubicon**
0221 -2766999-0, info@rubicon-koeln.de
<https://rubicon-koeln.de>





LITERATUR-TIPPS UND LINKS

- Der Arbeitskreis Jugendschutz Bayern (<https://bayern.jugendschutz.de>) bietet in seinem Webshop tolle Arbeitsmaterialien (<https://materialien.aj-bayern.de>). Wir nutzen Materialien der „Sex und Liebe – Methodenbox zu sexueller Selbstbestimmung und Wahrung von Grenzen“
- Augusto Boal: Theater der Unterdrückten: Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, Suhrkamp Verlag 1989
- Andrea Buskotte, Christine Eichholz (Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen): Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch – Handlungsorientierung für Intervention und Prävention. Hannover, 2021
- Kinder- und Jugendschutz für NRW: <https://ajs.nrw>
- Maike Plath: <https://www.maikeplath.de/konzept>
- Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: <https://beauftragte-missbrauch.de>

IMPRESSUM

LAG Spiel und Theater Nordrhein-Westfalen e. V.
Frühherrenstraße 11
32052 Herford

www.spiel-und-theater-nrw.de
info@spiel-und-theater-nrw.de

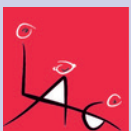
05221 / 342730 und 05221 / 342731
0170 / 6998758

Kulturmanagerin: Imogen Wagner
Bildungsreferent: Michael Zimmermann
Bildungsreferentin: Cornelia Rössler

Vorstand

Vorsitzender: Josef Bäcker, Bielefeld
Stellvertretende Vorsitzende: Britta Sensenschmidt, Köln
Stellvertretende Vorsitzende: Claudia Vogt, Bielefeld





Landesarbeitsgemeinschaft
Spiel und Theater NRW e.V.



Landesvereinigung
Kulturelle Jugendarbeit
NRW e.V.

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

